

Tuesday, February 1. 2011

Struktur und Semantik der nächsten Organisation

So haben die Herausgeber Steffen Roth, Lukas Scheiber und Ralf Wetzel ihr einleitendes Kapitel zu ihrem ebenso spannenden wie anspruchsvollen Band „Organisation multimedial - Zum polyphonen Programm der nächsten Organisation“ betitelt: „Befragt nach ihrer Identität schillert die Organisation, was ebenso lange fasziniert, als wir es nicht genauer wissen wollen. Wollen wir, wider alle Vernunft, aber genau das, dann liefert der glasige Blick bald nurmehr verschwommene Bilder, und wir fühlen uns dem Schwindel nahe, konkret etwa den ‚semantic tricks‘ der oszillierenden Organisation (...). So erzeugen dann gerade die faszinierendsten Ansätze der Organisationstheorie gewisse Gleichgewichtsstörungen dadurch, dass sie uns wohlbalancierte Fragen stellen: „Wieviel Organisation braucht die Organisation?“ Der an Organisationen interessierte Leser ahnt schon, dass hier keine monophone Antworten zu erwarten sind. Auf die Lektüre einlassen sollte er sich allemal. Das Einleitungskapitel findet sich hier online ...

Posted by Tom Levold in Bücher, Links at 00:00

Monday, January 31. 2011

Einführung in den sozialen Konstruktivismus

"Kenneth J. und Mary Gergen schaffen mit diesem Buch etwas, das nicht nur inhaltlich, sondern auch hinsichtlich der Form der Wissensaufbereitung eine sehr lesenswerte Einführung in die Welt des Sozialen Konstruktivismus bietet. Äußerst kenntnisreich und breit sowie in beeindruckend komprimierter Weise vermitteln sie das, was konstruktivistisches Denken auszeichnet: Pluralität – sowohl jene des Konzeptes selbst als auch dessen pluralitätsakzeptierende Denk- und Handlungsmöglichkeiten", schreibt Heiko Kleve in seiner Rezension des Einführungsbuches in den Sozialen Konstruktivismus von Ken & Mary Gergen (für socialnet.de). In systemmagazin ist heute eine Rezension von Jürgen Hagens zu lesen, der ebenfalls die Lektüre nachdrücklich empfiehlt: "Ich habe dieses kleine Buch mit Gewinn gelesen, es regt mich an, mein eigenes Tun immer wieder infragezustellen und Andersartigkeit zuzulassen. Ich kann es uneingeschränkt empfehlen." Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Sunday, January 30. 2011

Noch'n Lied!

Posted by Tom Levold in Fun at 00:51

Alltags-Sound

Sampled Room from Mateusz Zdziebko on Vimeo.

Posted by Tom Levold in Fun at 00:05

Saturday, January 29. 2011

Kontrolle

Posted by Tom Levold in Allgemeines at 18:44

Friday, January 28. 2011

UTB 40 Jahre

Die Reihe UTB, entstanden aus einem Zusammenschluss von zunächst 11 und mittlerweile 17 Fachverlagen, feiert ihr 40. Jubiläum und hat aus diesem Anlass ein kostenloses e-book als PDF veröffentlicht, das einige Texte aus bisher über 1000 veröffentlichten Büchern enthält. Für Systemiker ist mit einem Ausschnitt aus Jochen Schweitzers und Arist von Schlippe's Buch über "systemische Interventionen" auch etwas dabei. Ansonsten findet sich im Inhaltsverzeichnis folgendes: 1. Karl Vocelka: Technik- und Wissenschaftsentwicklung der Neuzeit, 2. Arnold/Sandfuchs/ Wiechmann: Geschichte des Unterrichts, 3. Wolfgang Kunkel/Martin Schermaier: Römische Rechtsgeschichte: Das ius civile der Frühzeit, 4. Reinhard Wendt: Geschichte der Globalisierung (1600–1857), 5. Manuela Spindler/Siegfried Schieder: Interdependenz und internationale Beziehungen, 6. Elisabeth Göbel: Unterschiedliche Typen ethischer Argumentation, 7. Konrad Paul Liessmann: Ludwig Wittgenstein und Karl R. Popper, 8. Karl Popper: Wahrheit und Annäherung an die Wahrheit, 9. Jochen Vogt: Von Lust und Frust der Lektüre, 10. Michael Meyer: Literary Theory, 11. Pierre Bourdieu: Ein lebender Vorwurf, 12. Ursula Hasler-Roumois: Die intelligente Organisation, 13. Arist von Schlippe/Jochen Schweitzer: Interventionen in der systemischen Team- und Organisations-Beratung, 14. Hansjürg Geiger: Astrobiologie: Auf der Suche nach Leben im All, 15. Wolfgang Nentwig: Invasive Arten durch unbeabsichtigte Verschleppung, 16. Stahr/Kandeler/Herrmann/Streck: Die Böden, das dritte Umweltmedium, 17. Theo R. Payk Krankheitszeichen und Untersuchungen bei Demenz - eine wahrlich bunte Mischung.Zum Download...

Posted by Tom Levoid in Bücher, Links at 00:00

Thursday, January 27. 2011

Sinnsuche im Wandel

Im systemmagazin erschien bereits im vergangenen Herbst ein Vorabdruck aus dem neuen Buch von Helm Stierlin im Carl-Auer-Verlag, in dem dieser eine sehr persönliche Bilanz seines Therapeutenlebens zieht. Für die "Zeitschrift für systemische Therapie und Beratung" hat Wolfgang Loth nun eine Rezension geschrieben, die mit freundlicher Genehmigung des Verlages modernes lernen auch im systemmagazin zu lesen ist, und zieht ein überwiegend positives Resümé: "Ich habe das Buch von Anfang bis Ende neugierig gelesen, bin dem Autor dankbar für das Aufgreifen dieses Themas, fühle mich angeregt und wünsche dem Buch viele LeserInnen, die sich dadurch ermutigen lassen, im Getümmel unserer Profession den Bezug zu Sinn aufrechtzuerhalten und nicht irre zu werden angesichts der Verlockungen von Ideen, die aus unserer Profession einen Strichcode machen würden."Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Wednesday, January 26. 2011

systemmagazin wird 6!

Posted by Tom Levold in Allgemeines at 00:08

Systemische Organisationsberatung – jenseits von Fach- und Prozessberatung

Der systemische Organisationsberater Rudolf Wimmer plädiert in der aktuellen "revue für postheroisches management" dafür, über die tradierte Arbeitsteilung von expertenorientierter Fach- und Prozessberatung hinauszudenken. Sein Aufsatz ist jetzt auch auf der website von osb-international nachzulesen: "Die Jahrzehnte lang stabile Aufteilung der Beratungsbranche in die expertenorientierte Fachberatung – dominiert von den weltweit operierenden großen Beratungsunternehmen – und in die auf gelingende Kommunikation spezialisierte Prozessberatung ist in Bewegung gekommen. Mehr als vier Jahrzehnte hindurch haben kontinuierliche Wachstumsraten das Selbstverständnis in diesen professionellen Lagern und ihre wechselseitige Abgrenzung, bisweilen auch Abwertung bestätigt. Die Anzeichen verstärken sich, dass diese stabile Branchensegmentierung und ihre bestimmenden Grenzen im Begriff sind, sich aufzuweichen. Als prominentes Beispiel dafür kann die intensive Diskussion um den Sinn und Zweck der Komplementärberatung dienen (Königswieser, Lang, Wimmer 2009). Die Bemühungen nehmen deutlich zu, diese beiden professionellen Welten in ihren jeweiligen Lösungsrepertoires miteinander zu verbinden (Handler 2007). Offensichtlich wächst bei immer mehr Kunden ein grundsätzliches Unbehagen an jenen eingeführten Beratungsdienstleistungen, die in ihrer bisherigen Ausprägung aus dem Selbstverständnis der tradierten Arbeitsteilung von expertenorientierter Fach- und Prozessberatung resultieren (Gömmel 2010)."Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Tuesday, January 25. 2011

Systeme in aggressiven Krisen – was könnte helfen?

Andreas Fryszer, Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- u. Jugendtherapeut, Systemischer Berater (DGSF), Lehrender für Systemische Beratung (DGSF) und Teammitglied im Praxis-Institut (Regionalinstitut Süd; Foto: dortselbst) hat einen Vortrag zum Thema Umgang mit aggressiven Krisen im Bereich der Jugendhilfe gehalten, der auch online zu lesen ist: "In aggressiven Krisen selbst ist kein wirkungsvolles erzieherisches oder therapeutisches Handeln möglich. Aggression, Angst und Stress sind organische Zustände in denen der Sympathikus sehr aktiviert ist: hohe Erregung, Anspannung, hoher Blutdruck, schneller Puls, Aktivierung von Wahrnehmung. Die Bildung von neuen Verschaltungen im Gehirn, die komplexe Handlungsmuster ermöglichen, ist unter hoher Erregung des Sympathikus unwahrscheinlich. Dazu ist ein mittleres Stressniveau nötig. Die Neurobiologie hat dies nachweisen können. Auf hohem Stressniveau oder auch Angstniveau sind lediglich drei vorprogrammierte Verhaltensweisen wahrscheinlich: Angreifen, Fliehen oder Erstarren. In solchen Situationen findet allerdings Lernen auf einer anderen Ebene statt. Einzelne Sinneseindrücke, Bilder, Worte, Stimmen werden intensiv gespeichert. Menschen, die traumatisierenden Situationen ausgesetzt sind, sind in großer Erregung. Sie nehmen solche einzelne Fakten tief auf und speichern diese leider sehr lösungsresistent. Die Erinnerungen an diese Bilder, Stimmen, Worte oder Farben lösen dann wieder die dazugehörigen Erregungszustände aus. Das wird Ihnen wohl bekannt sein, wenn Sie mit traumatisierten Jugendlichen und Kindern arbeiten. Wenn wir von Erziehung oder Therapie reden, geht es aber »um den Aufbau von komplexeren neuen Verhaltensmustern, um die Verknüpfung des Neuen mit bereits bekannten Inhalten und um die Anwendung des Gelernten auf viele Situationen und Beispiele.«"Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Monday, January 24. 2011

Family Process geht ins 50ste Jahr!

Der Jahrgang 2011 wird der 50ste Jahrgang von "Family Process" sein, die damit ihr erstes halbes Jahrhundert voll macht. Die Herausgeberin Evan Imber-Black schreibt im Editorial der letzten Ausgabe von 2010: "This is an opportunity for submission of major review articles examining the history and developmental arcs of Family Therapy theory, practice, and research, as well as "out of the box" manuscripts in keeping with the vision of our founders. (Well, some of our origins were out of the box and some were not, as exemplified by the line in the opening essay, "The journal will welcome reports of experiences by therapists treating married couples and families" [Italics added] [p. 4].) Theory and practice had not yet acknowledged single parent families, couples who lived together without marriage, or re-marriage. Gay and lesbian couples and gay and lesbian headed households were invisible. And while the founders asked for "studies which categorize families by culture and by class" (p. 4), it would be a long time before nuanced papers examining the complexities of culture and class emerged. The journal was born just as the paroxysms of the 1960s were beginning. Our shift from studying the individual and intra-psychic to the systemic and relational was but one change in a decade marked by the expansion of civil rights, social changes wrought by the war in Vietnam, and incipient movements for social justice, many still unrealized. I am hoping that authors will view this moment of the 50th year of Family Process to send their very best work—work that is lens-changing, paradigm-shifting, and surprising." Das Jahr 2011 soll also auch eines des Rückblick auf Erreichtes und des Ausblicks auf Zukünftiges sein. Das vorliegende Heft hat einen deutlichen Forschungsschwerpunkt, unter den Arbeiten befindet sich auch eine Zusammenfassung der Wirksamkeitsstudie zur Systemischen Therapie von Kirsten von Sydow, Stefan Behr, Jochen Schweitzer und Rüdiger Retzlaff. Darüber hinaus finden sich auch noch zwei eher praxisbezogene Beiträge zur Paartherapie, die sich mit Eifersucht (Michele Scheinkman & Denise Werneck) und mit "Good Enough Stories" (Karen Skerrett) beschäftigen. Zu den vollständigen abstracts...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 18:24

Sunday, January 23. 2011

Ethan Watters: Crazy like us

Posted by Tom Levold in Bücher, Personen at 00:00

Saturday, January 22. 2011

Lesetipp von Alexander Servus:

"Seit etwas über einem Jahr kann man bei www.differentia.wordpress.com das Blog von Klaus Kusanowsky verfolgen. Er schreibt regelmäßig ein Blog, das sich mit soziologischer Systemtheorie befasst. Der Schwerpunkt liegt bislang auf Analysen und Reflexionen über die Entwicklung des Internets. Alle Artikel sind von einem Roten Faden durchzogen, der durch zwei Fragen gekennzeichnet ist: 1. Von welcher Art der Erfahrung ist eine Industriegesellschaft geprägt? 2. Was ändert sich, wenn die Gewohnheiten sich durch das Internet ändern müssen? Wer Interesse daran hat, das Blog regelmäßig zu verfolgen, muss aber etwas Geduld mitbringen. Nicht immer erschließt sich in jedem Artikel alles Gelesene sofort. Manchmal sind es wohl nur Fragmente, aber nach und nach zeichnet sich wie bei einem Puzzle ein zusammenhängendes Bild ab. Ob man allen Argumenten dabei auch folgen will, ist eine andere Sache, jedenfalls gibt es nicht viele Blogs, die so aufwändig geschrieben sind."

Posted by Tom Levold in Links at 00:03

Snuggling on the beach (thanks, Lynn!)

Posted by Tom Levold in Fun at 00:00

Friday, January 21. 2011

Neurobiologie der Psychotherapie „reloaded“

"Im Jahre 2003, nach neurowissenschaftlicher Zeitrechnung also vor Urzeiten, erschien die erste Auflage des vorliegenden Buches. Leider muss jedem Besitzer des Erstlingswerks zugemutet werden, sich die Neuauflage zu besorgen. Zuviel ist in diesem interdisziplinären Forschungsfeld zwischen Hirnforschung und Psychotherapie in der Zwischenzeit passiert. Diese Zweitaufgabe ist ein völlig neues Buch mit brandaktuellen Artikeln. Ich empfehle wärmstens, mit Schiepek neu durch zu starten und sich auf den aktuellen Stand zu bringen", schreibt Rezensent Andreas Manteufel über das neue Buch des Herausgebers Günter Schiepek. In der Tat ein Mammutwerk mit 700 großformatigen Seiten, fast 2,5 Kilogramm schwer und mit 43 Beiträgen reichlich gefüllt. Wer sich mit der Relevanz der Hirnforschung und Neurobiologie für die Psychotherapie beschäftigt, unabhängig ob er mit dieser Ausrichtung sympathisiert oder nicht, kommt an diesem Band wohl kaum vorbei. Neben der Rezension von Andreas Manteufel finden Sie im systemmagazin auch noch eine Besprechung von Matthias Ochs (systemisch-forschen.de). Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Thursday, January 20. 2011

Paare und Paartherapie

Mit einem Themenheft zum Thema Paartherapie startet die Zeitschrift für systemische Therapie und Beratung in ihren neuen Jahrgang. Frank Natho, Ingrid Egger, Thomas Friedrich-Hett, Walter Schwertl, Patrick Fornaro und Martin Schmidt haben daran mitgewirkt. Die Herausgeberin Cornelia Tsirigotis führt in ihrem Editorial folgendermaßen in die Beiträge ein: "Frank Natho vermutet, dass Liebe nicht unbedingt die wichtigste Grundlage des Zusammenhalts von Paaren sein könnte. Sein Beitrag macht den Auftakt zum Heft mit einem historischen Abriss über Liebe aus konstruktivistischer Perspektive. Dabei durchleuchtet er das Konstrukt der Liebe unter verschiedenen Blickwinkeln (von der Antike bis zu Luhmann, Lauster und Precht) und stellt es als „Kitt“ für Paare eher in Frage. Seine Konsequenzen daraus für die Paartherapie, Paare nicht unbedingt darin zu unterstützen, den Glauben an die Liebe aufrechtzuerhalten, regen zur Diskussion an und reiben sich an den Positionen, die Walter Schwertl in seinem Beitrag über Fehler und Qualitätsstandards in der Paartherapie formuliert. Auch Schwertl setzt sich mit theoretischen Grundlagen auseinander, die sich hinter der Frage verbergen, wie Paare zusammenkommen. Er beleuchtet die Interaktion von Paaren (und Paartherapie) aus sozialen Systemen und Beobachterperspektiven 2. Ordnung. Seine Anforderungen an Paartherapie folgen hohen fachlichen Standards und sind entstanden aus langjährigen Erfahrungen mit Klientinnen, die aus seiner Sicht von Paartherapien nicht profitiert haben. Sein Beitrag gibt Anlass zum Nachdenken und regt auf jeden Fall zur Diskussion an. Nathos und Schwertls Beiträge bilden sozusagen die dialogische Klammer des Heftes und nehmen die praxisorientierten Beiträge, die sich mit spezielleren Aspekten der Paartherapie beschäftigen, in die Mitte. Paare entstammen immer mehr unterschiedlichen Kulturkreisen. So beschreibt Ingrid Egger systemische Aspekte der Paartherapie mit bikulturellen Paaren, die sie mit anschaulichen Praxisbeispielen unterlegt. Auch die Bedeutung des Älterwerdens spielt in der Paartherapie eine wachsende Rolle. Die Zeit von Paaren nach der Kinderphase wird länger und anders genutzt, das hat Konsequenzen. Thomas Friedrich-Hett widmet sich der Therapie und Beratung von älteren Paaren. Beide AutorInnen nehmen sich damit Themen aus der Paartherapie an, die zwar eine zunehmend größer werdende Anzahl von Paaren betreffen, in der Literatur jedoch noch eine eher marginale Rolle spielen. Patrick Fornaro ist diesjähriger Preisträger des Forschungspreises der DGSP mit seiner Arbeit über die Wirksamkeit von Fragen in der Paartherapie. Zusammen mit Martin Schmidt legt er eine Analyse über Fragen in der Paartherapie vor und leistet damit einen Beitrag zur wissenschaftlichen Beschäftigung mit Paartherapie." Zu den vollständigen abstracts...

Posted by Tom Levoid in Zeitschriften at 12:00

Reichtum für alle - Deutschland, ein Wintermärchen

Nachdem gestern bekannt wurde, dass es der FDP gelungen ist, den Arbeitnehmerfreibetrag von 920,- auf 1000,- € zu erhöhen, wurde auf den Straßen Deutschlands gefeiert. Hunderttausende kamen auf den Plätzen der Städte zusammen, schwenkten Deutschland-Fahnen und bejubelten ihre unerwartete Einkommensverbesserung, immer wieder begleitet von stürmischen "Guido, Guido"-Rufen. Der Vorsitzende der FDP, der lange in der Kritik stand, freute sich mit der Bevölkerung: "Endlich haben die Menschen draußen im Lande verstanden, dass wir Reichtum für alle wollen - und auch durchsetzen werden. Leistung muss sich wieder lohnen!". Erste Prognosen verzeichneten bereits einen Anstieg der Popularität der FDP von 4 auf 18 %. Berechnungen zufolge dürfte sich das monatliche Einkommen der Arbeitnehmer monatlich immerhin um 3,- € erhöhen. Dass sich für die Hälfte der Arbeitnehmer gar keine Verbesserung ergibt, weil sie ohnehin mehr Werbungskosten als 1000,- € abzusetzen haben, sieht Westerwelle als unproblematisch an: "Die freuen sich einfach mit den anderen mit, wie man sehen kann!". Auch der Vorstand der Mövenpick-Gruppe gratulierte den Arbeitnehmern zu diesem schönen Ergebnis: "Nun zeigt sich, dass der Vorwurf, die FDP habe nur die Super-Reichen als Klienten im Blickfeld, mehr als absurd ist", betonte Guido (!) Egli, Vorsitzender der Geschäftsleitung. "Und für 3,- € gibt es in unseren Restaurants sogar schon ein Bier!".

Posted by Tom Levoid in Fun at 08:24

Wednesday, January 19. 2011

Vom Jugend- zum jungen Erwachsenenalter. Eltern-Kind-Beziehungen werden ausgeglichener, die emotionale Randposition des Vaters verschärft sich

Im Jahre 2000 veröffentlichten Mathias Graf, Gisela Knotte und Heinz Walter in "System Familie" eine Studie über die Beziehung von Adoleszenten bzw. Jungen Erwachsenen zu Ihren Eltern, die in der "systemischen Bibliothek" nachzulesen ist: "Vor dem Hintergrund eines Transitionsmodells von Familie werden 2 Stichproben von Familien hinsichtlich ihres Beziehungsgefüges verglichen. Die beiden Stichproben unterscheiden sich in Bezug auf die Stadien ihrer familialen Entwicklung: In der ersten befinden sich die Kinder in der Adoleszenz, in der zweiten im jungen Erwachsenenalter. Die familialen Beziehungsstrukturen werden anhand einer systemisch orientierten Selbstberichtmethode, dem „Subjektiven Familienbild (SFB)“ von Mattejat u. Scholz (1994), auf 2 Dimensionen erfasst: einer 1. Dimension zu emotionaler Verbundenheit („Valenz“) und einer 2. Dimension zu individueller Autonomie („Potenz“). Es zeigt sich eine Anzahl spezifischer Unterschiede zwischen den von Adoleszenten und jungen Erwachsenen berichteten Beziehungsstrukturen, und zwar in dem Sinne, dass junge Erwachsene Beziehungen in der Familie partnerschaftlicher wahrnehmen als Adoleszente. Deutliche Hinweise auf die emotionale Randposition des Vaters werden transitionstheoretisch diskutiert. Konsequenzen für Diagnostik, Beratung und Therapie werden abgeleitet. Wenngleich das SFB im klinisch-psychiatrischen Kontext entwickelt wurde, erweist es sich auch als taugliches Diagnostikum für die nichtklinische Familienpsychologie, -beratung und -therapie."Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Bibliothek at 23:39

Tuesday, January 18. 2011

Neue Süchte, neue Beratungsformen

Unter dieser Überschrift firmiert der Themenschwerpunkt des ersten Heftes der "Familiendynamik" im neuen Jahr, der sich mit dem Leben im Internet auseinandersetzt und den Herausforderungen, die die online-Gesellschaft auch für die Beratung darstellt (wobei die Familiendynamik immer noch nicht, wie schon lange angedacht, mit einer online-Ausgabe punkten kann). Die drei Beiträge zum Thema sind auf jeden Fall informativ und interessant. Darüber hinaus finden sich noch zwei Arbeiten über Pränataldiagnostik sowie "Eltern und Krebs". Schließlich gibt es auch noch einen Text eines Vortrages von Rosmarie Welter-Enderlin, den diese 2006 in Wien auf der Jubiläumstagung der ÖAS und des Institutes für Ehe- und Familientherapie an der Praterstraße gehalten hat (dass dieser Text schon lange auf der ÖAS-website als auch im systemmagazin zu lesen ist, findet hier aber keine Erwähnung). Zu den vollständigen abstracts...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 00:00

Monday, January 17. 2011

Peter Fuchs im Gespräch

Auf der website von Martin Rost, Martin Rost, Soziologe und Mitarbeiter des Unabhängigen Landeszentrums für Datenschutz Schleswig-Holstein (ULD), der u.a. 1995 die deutsche Mailinglist für Luhmannsche Systemtheorie gegründet hat, findet sich ein langes Video-Gespräch mit dem Systemtheoretiker Peter Fuchs, das sich anzuschauen lohnt - dafür sollte man sich knapp 1,5 Stunden Zeit nehmen (der Hinweis auf diesen Link entstammt dem differentia-blog von Klaus Kusanowsky). Viel Spaß beim anschauen! Hier geht es zum Interview...

Posted by Tom Levold in Personen at 00:00

Sunday, January 16. 2011

Presserklärung der DGSF

"Viele systemische Berater und (Familien-)Therapeuten sind in der ambulanten und stationären psychiatrischen Versorgung tätig. Sie tragen dort dazu bei, dass die zahlreichen und folgenreichen zwischenmenschlichen Aspekte psychischer Störungen durch eine gute Zusammenarbeit der Behandler mit Patienten und deren Angehörigen sowie weiteren sozialen Netzwerken lösungsorientiert bearbeitet werden. Durch günstige Mitgestaltung dieser Beziehungen tragen sie auch dazu bei, dass Psychopharmaka möglichst sparsam eingesetzt werden können. Eine ausschließlich pharmakologisch optimierte Behandlung, die nicht an die unterschiedlichen subjektiven Krankheitstheorien und Lösungsstrategien aller Beteiligten angeschlossen ist, führt allzu häufig zu Machtkämpfen, schlechter Zusammenarbeit, Nichteinnahme verschriebener und eingekaufter Medikamente und somit im Endeffekt zu Geldverschwendung. Mit Besorgnis beobachten wir seit langem, dass in der Forschungsförderung psychopharmakologische Studien weit mehr gefördert werden als psychosoziale und speziell familien-/systemorientierte Studien. Besonders besorgt uns, dass die Pharmaindustrie sehr häufig Auftraggeber dieser Studien ist und nach vorliegenden Untersuchungen auch selektiv vor allem Pharmastudien mit positiven Ergebnissen veröffentlicht werden. Wenn nun auch noch die Pharmaindustrie direkt zum Anbieter psychiatrischer Versorgung wird, und dies in einem Monopolvertrag für ein ganzes Bundesland, so droht im Extremfall eine Situation, in der eine Industrie sich selbst evaluiert und als Monopolist ihre Produkte selbst vermarktet. Eine von privaten Profitinteressen unabhängige Patientenversorgung ist dann nicht mehr zu erwarten. Die Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie fordert daher gemeinsam mit der DGSP und vielen anderen Vereinigungen, dass auch niedersächsische Psychosepatienten weiterhin eine nicht von Industrieinteressen gesteuerte, rationale Versorgung bekommen sollen." Für den Vorstand der DGSF Prof. Dr. Jochen Schweitzer, Vorsitzender Universitätsklinikum Heidelberg, Institut für Medizinische Psychologie

Posted by Tom Levold in Politik at 13:56

Wohlbefinden fördern

Dieser einfache und schöne Titel schmückt ein Buch der Gießender Psychotherapeutin Renate Frank, das 2010 in der Reihe "Leben lernen" bei Klett-Cotta erschienen ist. Peter Kaimer hat eine begeisterte Rezension verfasst: "Wie bereits anfangs bekannt, möchte ich dieses Buch wärmstens empfehlen, wenn man sich kundig machen möchte, welche Ideen eine Psychotherapie ressourcenorientierter machen könnte. Und wenn man danach auch die eine oder andere Idee seinen KlientInnen oder PatientInnen anbieten möchte. Allerdings wird die Überraschung nicht ausbleiben, wie kreativ unsere KundInnen diese Ideen auf ihre je eigene Art und Weise in ihren Alltag integrieren werden." Zur vollständigen Rezension (dazu noch eine weitere kurze von Hans-Georg Pflüger)...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Saturday, January 15. 2011

Nicht-triviale Systeme

Posted by Tom Levold in Fun at 00:00

Friday, January 14. 2011

Förderung der sozialen Kompetenz und anderer Soft Skills bei Führungskräften

Das letzte Heft von OSC 2010 ist dem Führungskräfte-Coaching gewidmet. Astrid Schreyögg fasst die Beiträge des aktuellen Heftes folgendermaßen zusammen: "Gabriela Heller geht anhand einer qualitativen Studie der Frage nach, „inwieweit durch Business-Coaching auch eine allgemeine Entwicklung der Persönlichkeit verfolgt“ wird. Sie zeigt, dass in Coachingprozessen neben berufsbezogenen Sachthemen auch relevante Lebensthemen von Führungskräften bearbeitet werden sollten. Auf der Basis eines Rollenmodells von Lippmann zeigt die Autorin, dass eine nachhaltige Optimierung im Beruf letztlich auch der Persönlichkeitsentwicklung im Sinne von Life-Coaching bedarf. Und dabei ergibt sich dann automatisch die Förderung mehrerer Soft Skills. Im nachfolgenden Beitrag befasst sich Gerhard Liska mit dem "Zusammenhang von Führungsqualität und Burnout- bzw. Mobbingprävention". Der Autor fragt, inwieweit solche destruktiven Phänomene als Erscheinungen des organisatorischen Systems zu werten sind, genauer als Ausdruck der Organisationskultur. Da diese aber in erster Linie von Führungskräften geprägt wird, ergibt sich hier immer die Frage nach deren sozialen Kompetenzen. Deshalb plädiert der Autor für eine gezielte prophylaktische Arbeit mit Führungskräften. Andreas Schulz zeigt, wie Supervision auf dem Hintergrund psychodramatischer Arbeit unterschiedliche "Selbst-Aspekte" wie Selbstwert, Selbstachtung, Selbstsorge oder Selbstwirksamkeit befördern kann. Als Stärkung der "inneren Autorität" dient solche Arbeit nicht nur zur Stärkung der Identität, sondern auch zur Förderung der sozialen Kompetenz von Fach- und Führungskräften. Wolfram Schulze beschäftigt sich mit "Coaching im Rahmen von Bedrohungsmanagement", wie es bei Stalking und besonders bei Amokläufen notwendig ist. Der Autor zeigt, dass Führungskräfte, die in ihrem Einflussbereich derartige Gewaltphänomene erleben, vor allem bei der Regulation von Emotionen unterstützt werden sollten. In solchen Fällen sei nämlich eine spezifische Facette sozialer Kompetenzen gefordert. Coaching mit diesem Fokus empfiehlt der Autor besonders männlichen Führungskräften, weil sie eher als weibliche dazu neigen, ihre Angst zu verleugnen und deshalb zu unangemessenen Handlungsstrategien verleitet werden. Rainer Bäcker konfrontiert uns im nächsten Beitrag sogar mit einer überaus unschönen Realität des modernen Managements. Im Zuge "humanistisch-psychologischer Weltverschönerung" sei den meisten Personalentwicklern entgangen, dass viele Führungskräfte heute regelrecht "entgleist" sind. Aus seiner Sicht als Managementdiagnostiker zeichnet er ein geradezu verheerendes Bild von manchen Führungskräften. Im Sinne von "Derailment", was schon seit etlichen Jahren in der US-amerikanischen Forschung verhandelt wird, seien viele von ihnen eklatant überfordert bzw. der Geschwindigkeit und Komplexität des heutigen Wirtschaftslebens in keiner Weise gewachsen. Der Autor gibt zu bedenken, dass solche Phänomene mit traditionellen Formen der Managementdiagnostik kaum zu erfassen sind, er plädiert vielmehr für Auswahlverfahren, bei denen viel umfassender auf soziale Faktoren, also die Soft Skills geachtet wird. In ihrem Praxisbericht zeigt uns Nadja Lehmann, dass in der Supervision immer mal wieder biographische Exkurse notwendig sind. In ihrem Fallbeispiel geht es um eine analoge Erfahrung von Bürgerkriegsflüchtlingen und Menschen aus der DDR nach der Wende. Diese heute allzu häufig verdrängten Kränkungen, die Menschen in der Nachwendzeit durch Westdeutsche erlebt haben, hinterließen besonders bei der jungen Generation ihre Spuren. Im Diskurs stellt Ingo Steinke drei Modelle für das Qualitätsmanagement vor, die mit ihren jeweiligen Besonderheiten und Vorgehensweisen beschrieben und im Hinblick auf eine Anwendbarkeit für das Coaching bewertet werden. Angesichts dieses Beitrags wird deutlich, dass es sich hier um eine längst überfällige Debatte handelt." Zu den vollständigen abstracts...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 18:33

Thursday, January 13. 2011

7 Billion

Posted by Tom Levold in Allgemeines at 00:00

Wednesday, January 12. 2011

Vater und Sohn

Posted by Tom Levold in Fun at 22:32

Zwischen Mandelkern und Mozartkugel – Neurobiologiekongress in Salzburg, 1.-3.7.2011

Wer noch Lücken in seinem Fortbildungsplan für dieses Jahr hat, sollte sich den Kongress „Neurobiologie der Psychotherapie – Perspektiven und systemtherapeutische Innovationen“ unbedingt vormerken – und sich rechtzeitig anmelden. Wie schon vor zwei Jahren organisiert Günter Schiepek an seinem aktuellen Arbeitsplatz in der Mozartstadt einen großen und erstklassig besetzten Kongress zu neuen Befunden und Perspektiven aus der Gehirnforschung. Interessant ist diese Veranstaltung für systemische Praktiker, Forscher und theoretisch Interessierte, da der Anwendungsbezug zur Psychotherapie im Vordergrund steht. Das vorläufige Programm spiegelt eine enorme inhaltliche Dichte und auch Weite der Vorträge und Workshops wider. Allem zugrunde legt Schiepek eine Sichtweise, die das Gehirn wie auch die Psychotherapie konsequent als „komplexe, nichtlineare und selbstorganisierende Systeme, deren Dynamik in der Komplexitätsforschung und Synergetik modelliert und empirisch erfasst wird“, sieht. „Als besonderer Akzent von Salzburg 2011 wollen wir die Frage stellen, ob wir uns mit diesen Entwicklungen, welche das Gehirn ebenso wie den psychologischen Prozess der Therapie als selbstorganisierende Systeme modellieren, nicht nur auf dem Weg einer systemischen Neurowissenschaft, sondern auch hin zu einer systemischen Psychotherapie befinden.“, so Schiepek in der Tagungsankündigung. Als Besucher und systemmagazin-Berichterstatter der Vorgängertagung in 2008, aber natürlich auch der diesjährigen Veranstaltung, kann ich den Besuch des Kongresses sowohl fachlich als auch atmosphärisch nur wärmstens empfehlen (Für weitere Informationen auf das Logo klicken). Andreas Manteufel, Bonn

Posted by Tom Levold in Tagungen at 00:00

Tuesday, January 11. 2011

Delphine im Spiegel

Posted by Tom Levold in Fun at 19:17

Bunte Vielfalt

Eine bunte thematische Vielfalt soll in Heft 3/2010 von systema die Leserschaft einladen, "sich inspirieren zu lassen, einzulassen oder auch über nicht Nachvollziehbares auszulassen", schreibt Ursel Winkler in ihrem Editorial, wobei sie offenlässt, was denn unter die Rubrik "Nicht Nachvollziehbares" fallen könnte. Zum Inhalt schreibt sie: "Uwe Hameyer setzt sich in seinem engagierten Beitrag mit dem Menschenbild, wesentlichen Begründungen und essentiellen Inhalten einer Schule, die sich als lernende Organisation begreift und organisiert, auseinander. Auf der Basis der Handlungsmaxime "das Unmögliche denken und das Mögliche versuchen" - ohne dabei in die Falle von Aktualismus und Aktivismus zu treten - zeigt er Grundzüge eines qualitätsorientierten Wissensmanagements auf. Auch Eva Kaiser-Nolden setzt auf die systemimmanenten Kräfte einer sich selbst organisierenden Organisation, wenn sie deren Ordnungskräfte und Charakteristika analysiert und anschließend konkrete Arbeitsansätze für systemische Organisationsentwickler ableitet. In ihrem Beitrag über die Arbeit in einer stationären Jungenwohngruppe in der Kinder- und Jugendhilfe setzt sich Kristin Stier kritisch mit der Einführung von Anspruch und Wirklichkeit einer systemischen Grundhaltung und den Konsequenzen auf die Entwicklung der Arbeit mit den Systemen Team, Wohngruppe und Familie auseinander. Die Methode von Marte Meo und die sogenannte Meridian-Energie-Arbeit sowie mögliche bzw. notwendige Verbindungen mit systemischem Handwerkszeug stehen im Mittelpunkt der Erfahrungsberichte." Zum vollständigen Inhaltsverzeichnis...

Posted by Tom Levold in Zitat des Tages at 00:00

Monday, January 10. 2011

Was lernt die systemische Praxis von der Neurobiologie

Im von Reinert Hanswille herausgegebenen Sammelband "Systemische Hirngespinnste", der sich mit den Herausforderungen der Hirnforschung für die systemische Theorie und Praxis beschäftigt und 2009 in Göttingen bei Vandenhoeck & Ruprecht erschienen ist, befindet sich auch ein Beitrag von Rainer Schwing, in dem dieser für ein wechselseitiges Anengungsverhältnis zwischen Neurobiologie und Systemischer Forschung und Praxis plädiert. "Nach dem gesagten ist klar, dass ich viele Techniken und Haltungen der systemischen Therapie und Beratung durch die neurobiologische Forschungslage bestätigt sehe, und dass ich andererseits in vielen Ergebnissen spannende Anregungen finde, das eigene Repertoire zu überdenken, zu modifizieren oder zu erweitern. Ich denke, wir können mit Selbstbewusstsein und gleichzeitig einer lernoffenen Bescheidenheit auf die Neurobiologie zugehen – letzteres sollte uns von unserer konstruktivistischen Grundhaltung ja eigentlich selbstverständlich sein. Wir sollten uns beeinflussen lassen, wenn Veränderungen und Erweiterungen unserer theoretischen / methodischen Ausstattung einen größeren Nutzen für unsere Klienten versprechen. Andererseits haben Systemikerinnen einzigartige Begriffe entwickelt, um zu verstehen und zu begreifen, wie aus Interaktionen Realitäten entstehen, Eigenschaften von Menschen geformt, gestärkt oder geschwächt werden, wie sich dabei die Lernprogramme der Protagonisten miteinander verzahnen und Probleme chronifiziert oder gelöst werden. Wir sollten also auch beeinflussen, um unsere theoretischen Ansätze, unsere Fragestellungen und Forschungsbedarfe aktiv einzubringen, damit vermehrt neurobiologische Forschungsprogramme entworfen werden, die die Komplexität der Synchronisationsprozesse in sozialen Systemen erfassen können. Der Kreis schließt sich also, wenn wir auch fragen, was die Neurobiologie von der systemischen Therapie lernt. Das geschieht aber nur, wenn wir etwas dafür tun, dass es geschieht. Und das wird neue Spuren des Erfolgs hervorbringen." Der Beitrag ist als Manuskript (PDF) auch auf der website von Schwings Praxis-Institut herunterzuladen, und zwar hier...

Posted by Tom Levold in Links at 08:31

Sunday, January 9. 2011

Sarah Palins Zielscheiben

Diese schöne Zielscheiben-Sammlung entstammen der website von Sarah Palin, Tea-Party-Frontfrau und Waffenfanatikerin aus Alaska. Da weiß man gleich, wo man draufhalten muss. Nach dem Mordanschlag auf Gabrielle Giffords in Arizona, bei dem 6 Menschen ums Leben kamen und die die Kongressabgeordnete noch in Lebensgefahr schwebt, ist Frau Palin auch gerne bereit, für die Opfer zu beten, wie sie heute schnell auf ihrer Seite kundtat: "My sincere condolences are offered to the family of Rep. Gabrielle Giffords and the other victims of today's tragic shooting in Arizona. On behalf of Todd and my family, we all pray for the victims and their families, and for peace and justice." Zuvor hatte Gifford, die schon mehrfach bedroht wurde, sich zur Zielscheibenaktion von Palin folgendermaßen geäußert: "'Sarah Palin has the crosshairs of a gun sight over our district and when people do that, they've gotta realize there are consequences to that action.'" Hier das dazu gehörige Video...

Posted by Tom Levold in Politik at 20:20

Strike!

Posted by Tom Levold in Fun at 10:02

Friday, January 7. 2011

Die Kunst stillzusitzen

Tim Parks ist ein bekannter englischer Übersetzer und Schriftsteller, dessen Werke normalerweise nicht im Scanbereich des systemmagazins liegen. Ronald Mileswiki, psychologischer Psychotherapeut aus Bochum, hat für systemmagazin eine Rezension von Parks aktuellem Werk verfasst, das schon die Bestsellerlisten erklommen hat: "Die Kunst stillzusitzen. Ein Skeptiker auf der Suche nach Gesundheit und Heilung". Weder Roman noch Sachbuch, schildert es Parks 20jährige Schmerzensgeschichte, begleitet von trostlosen Erfahrungen mit der Schulmedizin, bis ihm allmählich mit Hilfe von Entspannungs- und Meditationstechniken Schmerzlinderung und -auflösung gelingen. Kein leichter Weg, da ihn das esoterische Brimborium, das vielen dieser Techniken angeheftet wird, als überzeugten Skeptiker nervt, belustigt, abstößt. Die Pointe liegt darin, dass er, ein Mann des Wortes, erkennt, dass er von den Wörtern lassen, von der Beschreibung zum Erleben finden muss, um gesund zu werden, aber schließlich auch zurück zu den Wörtern finden muss, um diese Erfahrungen kommunizieren zu können. Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 20:47

Wednesday, January 5, 2011

Liebe, Demenz und Soziale Arbeit

Ronny Lindner, Diplom-Sozialpädagoge und Sozialarbeiter (Foto: Carl-Auer-Verlag), ist in der systemischen Szene durch sein Buch "unbestimmt bestimmt. Soziale Beratung als Praxis des Nichtwissens" bekannt geworden, das 2004 im Carl-Auer-Verlag erschienen ist (Zur Rezension von Wolfgang Loth im systemmagazin hier). Im Zusammenhang mit seiner langjährigen Tätigkeit in der Alzheimer-Hilfe hat er nun eine systemtheoretische Studie über "Liebe, Demenz und Soziale Arbeit" verfasst, die in der Systemischen Bibliothek erstmals veröffentlicht wird. In der Einleitung skizziert Lindner sein Programm: "Luitgard Franke beendet ihre Untersuchungen zur „Demenz in der Ehe“ mit der Erkenntnis, dass der Fokus in der Arbeit mit Demenzkranken und deren Angehörigen wesentlich stärker auf Beziehungsaspekte gelegt werden muss als es die derzeitige Praxis tut. Sie zeigt, dass die Orientierung an der Unterstützung von Autonomiebestrebungen bei Angehörigen und die einseitige Betonung ihrer Entlastung in der Regel Widerstände erzeugt, an denen sich die weitere Angehörigenberatung dann recht umständlich abarbeiten muss. Weiterhin verweist Franke darauf, dass im Demenzbereich tätige Organisationen dazu neigen, Aspekte der Erkrankung und des medizinischen bzw. pflegerischen Umgangs mit ihr zu betonen, weil die theoretischen Grundlagen für die Arbeit in Demenzkontexten überwiegend aus eben jenen Fachbereichen stammen. Die Überlegungen der Helfer sind somit an Strukturen ausgerichtet, die eher dazu geeignet sind, krankheitsspezifische und pflegerische Beobachtungen zu machen als beziehungsorientierte. Der Grund für diese unangemessenen Reduktionen liegt nach Franke in einem Theoriedefizit bezüglich der Paarthematik, das auf die praktische Arbeit in Demenzkontexten durchschlägt und das es abzubauen gilt. Der vorliegende Text nimmt diesen Auftrag an. Er fußt auf der Überzeugung, dass Demenzkranken und deren Betroffenen nicht (nur) damit geholfen werden kann, dass man sie zeitweise voneinander trennt und dass intime Beziehungen nach und nach in Pflegebeziehungen überführt werden. Solche Überlegungen fallen Sozialarbeitern nicht schwer, da ein Großteil der theoretischen Grundlagen, auf denen ihre Praxis aufbaut, eher beziehungs- als personensorientiert gestrickt ist. Die Berücksichtigung des sozialen Kontextes hat inzwischen Eingang in nahezu jede sozialarbeiterische Hilfeplanung gefunden. Die zunehmende Beschäftigung von Sozialarbeitern in Demenzkontexten führt also beinahe zwangsläufig zu einem Bedürfnis nach der diesbezüglichen Erweiterung von Perspektiven. Das damit auch neue und veränderte Problemlagen sichtbar werden, also Schwierigkeiten von Demenzfamilien, die zuvor nicht berücksichtigt wurden, liegt auf der Hand. Den Ausgangspunkt der nachstehenden Überlegungen bildet eine Kippfigur, die Franke den Praktikern für die Beratung von Familien, die mit den Konsequenzen einer Demenzerkrankung umgehen müssen, ans Herz legt. Die eine Seite dieser Figur bildet die Pflegebeziehung, die andere die Ehebeziehung. Im Zuge der Entscheidung für eine der beiden Seiten werden jeweils spezifische Wahrnehmungen, Deutungsmuster und eigene Verhaltensausrichtungen provoziert. Im Sinne des Erweiterns von Handlungsspielräumen ihrer Klientel können Sozialarbeiter dann mit Angehörigen daran arbeiten, ihre Beziehung gemäß der Entscheidung für die entsprechende Seite auszurichten. Diese Kippfigur wird nachfolgend aufgegriffen und in die Überlegungen einbezogen, wenngleich letztlich darüber hinausgegangen wird. Dafür werden zu Beginn einige allgemeine theoretische Vorannahmen zu Familien und Liebesbeziehungen erörtert (Abschnitt I), anschließend wird untersucht, wie sich solche Systeme verändern, wenn sie mit Demenzerkrankungen konfrontiert werden (Abschnitt II). Schließlich folgt eine Durchleuchtung der Darlegungen hinsichtlich sozialarbeiterisch verwertbarer Schlussfolgerungen (Abschnitt III). Um die von Franke geforderte Betonung des Beziehungsaspektes zu gewährleisten und somit beim Abbau des angesprochenen Theoriedefizites möglichst effizient zu sein, werden sich die nachstehenden Darlegungen relativ komplexer Theoriemittel bedienen. Mithilfe der Systemtheorie Luhmannscher Bauart (und Fuchsscher Weiterentwicklungen) wird der Abstraktionsgrad der üblicherweise in Demenzkontexten vorgenommenen Betrachtungen deutlich erhöht werden. Daraus erwächst z. B. der Vorteil, dass viele Überlegungen im Hinblick auf Intimsysteme und Familiensysteme analog vorgenommen werden können. Wann immer passend, wird der Text auf diese Analogien eingehen. Weiterhin soll gezeigt werden, dass eine Demenzerkrankung nicht den operativen (bzw. semantischen), also existentiellen Part der Beziehung irritiert, sondern vielmehr in deren Umwelt „agiert“. Es bleibt also – sofern das erwünscht ist - ein Bereich kommunikativer Sinnreproduktion bestehen, der „liebesexklusiv“ ist und nicht von der Erkrankung erfasst werden kann. Im Gegenteil: Wir werden sehen, dass die Liebe dazu tendiert, vermeintlich dezidiert krankheitsbezogene Kommunikation zu okkupieren und sie dem Beobachter als „liebesexklusiv“ zu präsentieren. Schließlich wird es möglich sein, die Frankesche Kippfigur in ein Tetralema zu überführen und die Ansätze für sozialarbeiterische Interventionsversuche somit zu vervielfachen. Auch die dabei produzierten Erkenntnisse werden im letzten Abschnitt auf ihre Tauglichkeit für Soziale Arbeit in Demenzkontexten hin untersucht und bei Bedarf „metamethodisch“ aufbereitet." Zum vollständigen Text geht es hier...

Posted by Tom Levold in Bibliothek at 00:02

Tuesday, January 4. 2011

systeme 2/2010

Die aktuelle Ausgabe von *systeme* bietet Beiträge von Johannes von Tiling, Jürgen Kriz, Maria Staubach und Thomas Friedrich-Hett. Aus dem Editorial zusammengeschrieben: von Tiling argumentiert in „Sozialkonstruktivistische Psychologie und ihre praktische Anwendung. Möglichkeiten einer Neuausrichtung“, wie der gegenwärtige Soziale Konstruktivismus aus seiner Sicht sein Potenzial verschenkt, im Sinne eines psychologischen Forschungsprogramms – welches also Konzepten individueller Handlung und Subjektivität Platz lässt – verstanden zu werden. Jürgen Kriz führt uns in ein Anliegen der personenzentrierten Systemtheorie ein, welches in einer Berücksichtigung der Interaktion zwischen unterschiedlichen Prozessebenen – körperlich, psychisch, interaktiv und sozial-kulturell – besteht. Mit dem Konzept des „Sinn-Attraktors“ analysiert sein Beitrag ordnende und Sinn generierende Aspekte in den Prozessen, mit denen wir der Welt begegnen, und in jenen, mit denen die Welt uns begegnet. Maria Staubach schreibt über „Co-produzierende ExpertInnen – Eine Antwort auf grundlegende Beratungsdilemmata“, wobei u. a. Ergebnisse einer von ihr durchgeführten empirischen Untersuchung zu Kompetenzfeldern in der Beratung skizziert werden. Und schließlich werden wir mit Thomas Friedrich-Hetts kurzweiliger Einführung in „Positives Altern – Reflexionen zur Dekonstruktion einer (noch) unbeliebten Lebensphase“ wir mit Möglichkeiten und Potenzialen des Alterns vertraut gemacht, die optimistisch stimmen. Zu den vollständigen abstracts...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 00:10

Monday, January 3. 2011

Dream a little dream

Train of Thought from Leo Bridle on Vimeo.

Posted by Tom Levold in Fun at 14:36

Sunday, January 2. 2011

Aus der Praxis

Das neue Jahr beginnen wir mit einer Zeitschriftennachlese 2010. Das letzte Heft von Kontext versammelt einige Beiträge aus der Praxis für die Praxis. Drei Beiträge beschäftigten sich mit praktischen Aspekten systemischer Beratung. Joseph Richter, der als Motopäde/Mototherapeut und systemischer Therapeut in einer Familienberatungsstelle tätig ist, präsentiert ein Konzept systemisch-psychemotorischer Familienberatung, in dem Kinder und Eltern in einem gemeinsamen Spiel-Setting in die familientherapeutische Arbeit einbezogen werden, anstatt – wie so häufig – Angebote in getrennten Settings zu bekommen. Jürgen Beushausen konkretisiert in seinem Aufsatz das gängige Schlagwort der »Ressourcenorientierung« und präsentiert eine Vielzahl ressourcenorientierter stabilisierender Übungen, die sich insbesondere für die Arbeit mit Menschen in Krisensituationen oder traumatisierten Menschen eignen. Manuel Barthelmess, in Regensburg als Familientherapeut, Supervisor und Coach in freier Praxis tätig, fokussiert in seinem Beitrag »Welchen ›Beraterhut‹ habe ich eigentlich auf?« auf die Differenz von Prozessberatung und Wissensberatung, die jeweils eine andere Grundhaltung im Umgang mit Aufträgen und Anliegen im Beratungsprozess erfordern, in der Praxis aber zunehmend gleichermaßen angefragt werden. Für den Autor ergibt sich daraus die Notwendigkeit einer »gekonnten Jonglage mit Beraterhüten«, die es erlaubt, sich passgenau auf die Bedürfnisse des zu beratenden Systems einzustellen. In der Reihe der Interviews mit Pionieren des systemischen Ansatzes ist schließlich noch ein langes und ebenso spannendes wie unterhaltsames Gespräch von Wolf Ritscher mit Joseph Duss-von Werdt zu lesen, dem Gründungsherausgeber der »Familiendynamik«, der von seinem langen Weg von der Philosophie und Theologie über die katholische Eheberatung hin zur systemischen Therapie und zur Mediation erzählt. In der Reihe »Klassiker wieder gelesen« präsentiert Andrea Brandl-Nebehay, Nachfolgerin von Ludwig Reiter und Joachim Hinsch als Leiterin des Instituts für Ehe- und Familientherapie in Wien, den von Ludwig Reiter, Johannes Ewald Brunner und Stella Reiter-Theil herausgegebenen Sammelband »Von der Familientherapie zur Systemischen Perspektive«, der 1988 erstmals (und 1997 in einer inhaltlich weitgehend überarbeiteten Form erneut) erschien und auch die Ausbildungserfahrungen der Rezensentin nachdrücklich geprägt hat.

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 00:00

Saturday, January 1. 2011

Terror-Test

Posted by Tom Levold in Fun at 14:59

Ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr!

Posted by Tom Levold in Allgemeines at 00:00